

# LUCY

**KIM SCHNITZER GORDON SCHMIDT FEO ALADAG**

Kamera **CHRISTINE A. MAIER** Szenenbild **REINHILD BLASCHKE** Kostüm **LOTTE SAWATZKI**

Casting **ULRIKE MÜLLER** Montage **BETTINA BÖHLER** Mischung **MARTIN GRUBE**

Ton **JOHANNES GREHL** Redaktion **CHRISTIAN CLOOS**, ZDF - DAS KLEINE FERNSEHSPIEL

Produzenten **FLORIAN KOERNER VON GUSTORF, MICHAEL WEBER**

Buch **HENNER WINCKLER** und **STEFAN KRIEKHAUS** Regie **HENNER WINCKLER**

Eine Coproduktion der **SCHRAMM FILM KOERNER & WEBER** mit dem **ZDF**

in Zusammenarbeit mit **MEDIENBOARD BERLIN - BRANDENBURG**

**BKM KULTURELLE FILMFÖRDERUNG DES BUNDES** im Verleih der **PIFFL MEDIEN GMBH**

SCHRAMM FILM  
Koerner & Weber

ZDF Das kleine  
Fernsehspiel

Piffli Medien

medienboard.

BKM Kulturelle Filmförderung  
des Bundes

56  
Forum

# Pressestimmen

„Wincklers Blick auf die Jugendlichen, ihre gedruckste Sprache und verhuschte Körperlichkeit hat eine unglaubliche Sicherheit. Mit feinem Gespür für Stimmungswechsel, für das alles entscheidende Schweigen zwischen den spärlichen Dialogen tastet er die bloß oberflächliche Ereignislosigkeit ab und stößt genau auf die Stellen, an denen sich das Drama der Pubertät mit dem einer schwierigen Mutterschaft überkreuz.“ *Die Zeit*

„Der Film, sagt Henner Winckler, endet mit einem Gefühl. Mit dem Gefühl, dass man jemanden kennen gelernt hat, dass man ein bisschen genauer weiß, wer sie ist. Das wird nicht ausgesprochen, aber gezeigt. – Vielleicht macht das die Stärke von Wincklers Filmen aus: dass er Dinge zeigt, die nur gespürt werden können. Einfach so.“ *Taz*

„Henner Winckler setzt die Erkundung jener Übergangszeit zwischen den Träumen der Kindheit und den Ernüchterungen des Lebens fort, die man Kindheit nennt. Es gibt einen kinematographischen Ernst in *Lucy*, eine Sorgfalt im Umgang mit Licht und Ton, eine Aufmerksamkeit für Details und Stimmungen. Die Zeit der Unentschiedenheit im deutschen Film ist vorbei. Das ist gut.“ *Frankfurter Allgemeine Zeitung*

„Intelligent und berührend, fast schmerzhaft wahrhaftig dank der authentischen Darstellerleistungen... Wie Virginie Ledoyen in *A single girl* ist Kim Schnitzer ein Naturtalent. Mit wenigen starken Gesten und Bewegungen gibt sie ihrer Figur Glaubwürdigkeit und Tiefe. Winckler und seine wunderbare Kamerafrau Christine A. Maier haben eine raue, instabile Textur und Körnung geschaffen, die perfekt die unsichere Stimmung der Protagonisten ausdrückt.“ *Screen International*

„*Lucy* ist ein Berlin-Film, aber beileibe nicht als groß angelegtes Porträt, sondern als Entwurf einer kleinen Welt zwischen Alexanderplatz, Landsberger Allee und Friedrichshain, ein mit großer Genauigkeit geschilderter Ort. Und dass man nicht viel sieht von der Stadt, heißt eben nicht, dass sie – wie in den *Elementarteilchen* – bloße Behauptung bliebe. Ein Blick vom Balkon, die Straßenbahn, der Brunnen am Alexanderplatz. Weil alles stimmt in der Mikrobeschreibung, ist es spürbar, unverkennbar Berlin.“ *Die Tageszeitung*



# LUCY **Synopsis**

Regie **Henner Winckler**

Buch **Henner Winckler** **Stefan Kriekhaus**

Kamera **Christine A. Maier** Montage **Bettina Böhler**

Szenenbild **Reinhild Blaschke** Kostüm **Lotte Sawatzki**

Casting **Ulrike Müller** Maske **Monika Münnich**

Sound **Johannes Grehl** Mischung **Martin Grube**

Produktionsleitung **Eva-Maria Weerts** Redaktion **Christian Cloos**

Produzenten **Florian Koerner von Gustorf**, **Michael Weber**

Eine Produktion von **Schramm Film Koerner & Weber** in Koproduktion mit

**ZDF Das kleine Fernsehspiel**. Gefördert von **BKM** und **Medienboard Berlin-**

**Brandenburg**. Im Verleih der **Piffli Medien**.

Verleih gefördert von **Medienboard Berlin-Brandenburg** und **FFA**

D 2006, 35mm, 92 min, 1:1,85

Die 18jährige Maggy wartet, dass etwas geschieht. Etwas, das ihrem Leben einen Schub, ihrer unbestimmten Sehnsucht eine Richtung gibt. Sie wohnt bei ihrer Mutter – und ist selbst gerade Mutter der kleinen Lucy geworden. Seltsam unbestimmt verläuft ihr Leben seitdem, zwischen Teenager-Ritualen, Kinderbetreuung und der Unfähigkeit, sich die eigene Zukunft auszumalen.

Als Maggy den 25jährigen Gordon kennenlernt, beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Sie zieht mit Lucy zu Gordon, ein kleiner Aufbruch, der Hauch eines Glücks. Ein Wunder geschieht nicht. Auch jetzt muss der Alltag organisiert und gelebt werden, brauchen die vagen Träume eine Form, um sich erfüllen zu können. Maggy beschleicht ein Gefühl der Leere, die Ahnung, dass das Glück flüchtig ist. Immer öfter bleibt Gordon fort von Zuhause. Maggy muss sich etwas einfallen lassen.



## Interview mit Henner Winckler

### *Wie ist die Idee zu Ihrem Film entstanden?*

Die Geschichte von *Lucy* ist nicht so handlungsorientiert, dass man einfach eine Idee hat und dann die Geschichte dazu herunterschreibt. Es gab zunächst eine grobe Vorstellung von der Figur der Maggy, der 18jährigen Mutter im Film. Dann habe ich zusammen mit meinem Co-Autor Stefan Kriekhaus Interviews mit einigen sehr jungen Müttern geführt.

Es gibt Fallen, in die man beim Schreiben fast automatisch tappt, weil einem oft als erstes das Klischee einer Situation einfällt. Solche Klischees haben wir im Lauf der Arbeit versucht zu erkennen und in andere Möglichkeiten aufzulösen. *Lucy* erzählt eine einfache Geschichte – deshalb muss man bei dem relativ Wenigen, das passiert, besonders aufpassen, Klischees zu vermeiden. Wobei ich finde, dass ein Großteil der Klischees erst während des Drehs vermieden wird, durch

das Spiel oder die Ausstattung. Ich mag zum Beispiel, dass Gordons Wohnung nicht wie eine verfallene Kifferbude, sondern ziemlich ordentlich aussieht. Gleichzeitig wird nie richtig aufgeklärt, wo die Dinge, die er verkauft, eigentlich herkommen – er könnte auch kriminell sein. Die Charaktere sind auf diese Weise nicht eindeutig festgelegt.

### *Auch in Ihrem Debüt *Klassenfahrt* sind die Protagonisten junge Erwachsene. Ist diese Altersgruppe besonders interessant für Sie?*

Der Film ist fast so etwas wie die Fortsetzung von *Klassenfahrt*. Drei der Figuren – Sophie Kempe als Freundin von Maggy, Jakob Panzek als Kumpel von Gordon und natürlich Gordon selbst – tauchen jetzt in *Lucy* wieder auf. Für die Geschichte ist es natürlich grundlegend, dass Maggy sehr jung ist. Sie hat Wünsche wie viele 18jährige Mädchen, aber durch ihr Kind lassen sich diese nicht mehr so einfach verwirklichen. Ich wollte eine Figur, die wie ein Teenager lebt, dann in eine feste Beziehung gerät und schließlich wieder allein dasteht. Bei Erwachsenen zieht sich so ein Ablauf meistens über Jahre hin, bei einer Achtzehnjährigen lässt er sich auch anhand eines einzigen Monats erzählen.

**Wie arbeiten Sie mit den jungen Darstellern, die über wenig Dreherfahrung verfügen?**

Das kommt auf die Situation an. Natürlich habe ich klare Vorstellungen, wie die Schauspieler spielen sollen, auch für die Art, wie sie zum Beispiel etwas *nicht* sagen. Manchmal frage ich die Schauspieler, ob sie selbst bestimmte Sätze aus dem Drehbuch so sagen würden. Oder ich lasse sie spielen und schaue einfach zu, und wenn es mir nicht gefällt, ändern wir es gemeinsam. Allerdings versuche ich, lange Diskussionen zu vermeiden, und die letzte Entscheidung liegt natürlich bei mir.

Bei *Klassenfahrt* haben wir viel improvisiert oder die Darsteller mit etwas überrascht, was sie vorher nicht ahnten, zum Beispiel mit unerwarteten Figuren, die plötzlich in eine Szene hineinplatzen. Das haben wir dieses Mal nicht gemacht. Manchmal, wenn mir ein Dialog zu auswendig gelernt vorkam, habe ich die Schauspieler gebeten, den Dialog zu ändern, etwas anderes zu sagen als vorher, um das aufzubrechen. Ich mag es gerne, wenn sich beim Drehen noch Sachen verändern und die Schauspieler wirklich zuhören müssen, was ihr Gegenüber sagt. Man spürt das im fertigen Film.

**Wie haben Sie Ihre Darsteller gefunden, vor allem die Jugendlichen?**

Das Casting, bei dem ich mit Ulrike Müller zusammengearbeitet habe, war ein sehr langer und aufwendiger Prozess. Dazu gab es ein längeres Straßencasting, bei dem noch einige andere geholfen haben. Von Kim Schnitzer hatte mir Ulrike ein Tape gezeigt. Kim hatte bis dahin in drei Kurzfilmen mitgespielt, z.B. in *Anfänger* von Nicolas Wackerbarth, wo ich sie sehr überzeugend fand. Es gab etliche Castingtermine, an denen wir Dialoge und Improvisationen geprobt haben, um zu schauen, was sie aus der Rolle macht und wie ernst sie es meint.

Gordon Schmidt kannte ich von *Klassenfahrt*. Ich wusste, dass er viel Talent hat und zuverlässig ist. Wichtig war zu sehen, ob die beiden zusammen passen, ob sie sich verstehen. Feo Aladag schließlich ist nicht nur eine gute Schauspielerin, sondern selbst Autorin und Regisseurin. Sie war ebenfalls ein Tip von Ulrike Müller.

**Ist die Rolle des Gordon explizit für Gordon Schmidt geschrieben?**

Als ich das Drehbuch mit Stefan Kriekhaus geschrieben habe, haben wir die Figur Gordon genannt, um uns jemanden vorstellen zu können. Aber es war nicht klar, dass Gordon Schmidt das auch spielen würde. Wir haben ihn am Ende genauso gecastet wie die anderen auch. Er war einfach sehr souverän, und ich fand es immer toll ihm zuzuschauen. Am Ende haben wir den Rollennamen dann so gelassen, weil wir uns daran gewöhnt hatten und es Gordon nicht gestört hat.

**Warum haben Sie sich entschieden, auf eine forcierte Dramatisierung der Geschichte und die Ausleuchtung der Vorgeschichten zu verzichten, die die Figuren haben?**

Die ganze Geschichte wird eher so erzählt, wie ein neutraler Betrachter sie wahrnehmen würde. Wenn man viel Hintergrund hat, dann erzählt man eine Geschichte viel erklärender. Mir entspricht es eher, mir ein Stück herauszunehmen, bei dem man sich das Davor und das Danach denken kann. Ich glaube auch, dass man immer Gefahr läuft, zu vereinfachen oder in Klischees abzurutschen, wenn man zu viel erklärt.

Wir wollten nicht das ganz große Drama machen, sondern uns über das kleine ans große Thema heran erzählen. Maggys Freund sollte deswegen kein Krimineller sein, das Kind sollte am Ende nicht sterben. Die Geschichte selbst ist dramatisch genug. Gerade Maggy finde ich in vielen Momenten sehr emotional, z.B. als sie die Entscheidung trifft, Lucy dauerhaft bei ihrer Mutter zu lassen, wobei selbst nicht ganz an das glaubt, was sie da sagt. Sobald sie Gordon trifft, relativiert sie ja die Endgültigkeit ihrer Entscheidung und sagt „Die bleibt jetzt erst mal dort...“

Natürlich hängt Maggy wegen Lucy viel Zuhause herum. Aber sie hat Ziele, an denen sie arbeitet. Sie lernt Gordon näher kennen, wie sie es sich vorgenommen hat, sie zieht bei ihrer Mutter aus und versucht, ein Erwachsenenleben zu leben. Sie will es besser machen als ihre Mutter. Aber sie hat kein eigenes Ideal und greift zurück auf Vorstellungen von Familie, die sie vielleicht eher aus dem Fernsehen kennt.



**Suchen Ihre Figuren nach dem Glück?**

Vor allem Maggy sucht, und es gibt immer wieder glückliche Momente für sie und Gordon, beim Eisessen, beim Kauf der Waschmaschine, beim Grillen auf dem Balkon. Das sind aber auch Situationen, von denen sie glauben, dass sie damit glücklich werden müssten. Zum Teil sind sie es, zum Teil spielen sie da eben auch Erwachsenein. In diesem Spiel sind sie kurz glücklich, dann aber ist das Spiel vorbei. Das Glück hält nicht an. Dafür gibt es einige äußere Faktoren, für die Maggy nichts kann. Gordon zum Beispiel verschwindet öfter, als sie sich das vorgestellt hat. Es gibt aber auch ein Gefühl der Leere, das mit ihr zu tun hat, und die Erkenntnis, dass Glück flüchtig ist.

**Gordon und Maggy erklären an einer Stelle, dass sie sich das Leben „relaxter“ vorgestellt hätten. Drückt sich darin eine allgemeine Scheu vor der Verantwortung aus?**

Ich finde, es geht vor allem darum, dass beide ihre Vorstellungen, wie ihr Leben aussehen soll, nicht richtig artikulieren können, dass sie nur eine vage Vorstellung davon haben. Es tauchen immer wieder Versatzstücke bekannter Rollenspiele auf,

denen sie nicht wirklich etwas Eigenständiges entgegenzusetzen haben. Wenn Maggy ihr Kind wickelt, will sich das richtige Gefühl zu dieser Tätigkeit irgendwie nicht einstellen. Sie liebt ihre Tochter, aber gleichzeitig nimmt sie sie wie einen Fremdkörper wahr, für den sie noch kein Gefühl hat.

**Gerade in den Konfliktsituationen scheint viel Sprachlosigkeit auf...**

Es geht um Figuren, die nicht viel miteinander sprechen, wobei es eben auch Momente gibt, in denen sehr viel geredet wird, in der Bar-Szene gegen Ende zum Beispiel. Ich denke, es ist wichtig, dass die Art, wie die Figuren miteinander sprechen, etwas Grundsätzliches über die Beziehungen erzählt, statt nur Informationen zu vermitteln.

**Mit welchen filmischen Mitteln wollten Sie ‚Lucy‘ erzählen?**

*Klassenfahrt* spielte am Meer, das für sich schon eine starke metaphorische Wirkung hat. Außerdem fanden wir die Räume, in denen der Film spielt, einfach vor. *Lucy* dagegen spielt in Räu-



men, die fast alle ausgestattet werden mussten. Wir haben deshalb exakter aufgelöst und ein präzises Licht- und Bildkonzept erstellt.

Um die Orte zu finden, haben wir im Vorfeld zusammen mit der Kamerafrau Christine A. Maier und der Szenenbildnerin Reinhild Blaschke viel fotografiert und Videoaufnahmen von Orten gemacht, die uns interessiert haben. Zum Teil haben wir die Szenen an diesen Orten durchgespielt und uns selbst dabei gefilmt. Wichtig war uns, dass am Ende ein zusammenpassendes Ganzes dabei herauskommt und die Orte den Stimmungen der Protagonisten entweder entsprechen oder ihnen etwas entgegensetzen.

***Warum haben Sie auf den Einsatz von Musik aus dem Off verzichtet?***

Das hat mit der grundsätzlichen Haltung zu tun, mit der ich erzähle. Ich gebe dem Zuschauer die Freiheit zu interpretieren. Ich will nicht sagen: Jetzt musst du Angst haben, oder: Ist doch herrlich, dass sich die beiden jetzt gefunden haben.

Ich persönlich mag es als Zuschauer lieber, selbst ein Verhältnis zu einer Figur aufbauen zu können,

ohne vom Autor zu einer Emotion gedrängt zu werden.

***Wie sehr kann Film heute noch so etwas wie Wirklichkeit darstellen?***

Mir geht es nicht in erster Linie darum, Wirklichkeit darzustellen. Ich will eine Geschichte erzählen, bei der ich auf Sachen und Situationen zurückgreife, die ich aus dem Leben kenne, nicht nur aus Filmen. Aber ich mag es auch, wenn eine Wohnung im Film aussieht wie eine echte Wohnung. Dieser Aspekt betrifft auch stark die Arbeit mit den Schauspielern. Es beeindruckt mich immer, wenn Schauspieler einen Text genau so sagen, wie sie „Hallo“ sagen, wenn sie jetzt zur Tür hereinkommen. Im Endeffekt ist es dann doch wieder ein Realismusanspruch.



## Filmografien

### Kim Schnitzer | Maggy

1986 in Berlin geboren, Von 1997-2002 war Kim Schnitzer Mitglied im Kinderensemble des Friedrichstadtpalastes Berlin. Erste Filmerfahrungen 2004 in den Kurzfilmen *Anfänger* (Regie: Nicolas Wackerbarth), *Tanzmäuse* (Regie: Maren Erdmann) und *Wolfstraum* (Regie: Anna Rimpfel).

### Gordon Schmidt | Gordon

1984 in Berlin geboren. Sein Debüt als Filmschauspieler gab Gordon Schmidt in Henner Wincklers erstem Spielfilm *Klassenfahrt* (2002). Neben seiner schauspielerischen Tätigkeit spielt er in der HipHop-Band *Mad Tex* und gibt HipHop-Workshops.

### Feo Aladag | Eva

Geboren 1972 in Wien. 1990-93 Schauspielausbildung an den Staatsbühnen Wien. 1993-95 Margaret Lang Acting School und Morley Col-

lege in London. 1995-2000 Doktorstudium der Publizistik, 2002 Master Class Regie der Europäischen Filmakademie mit Michael Radford. Feo Aladag spielte in zahlreichen deutschen und britischen Kino und Fernsehproduktionen, u.a. *Coma* (Regie: Mike Figgis, 2004), *Tatort - Einmal täglich* (Regie: Peter Fratscher, 2000), Anno Sauls *Grüne Wüste* (1997) und *Zur Zeit zu zweit* (1998), *Autsch* (Regie: Paul Harather, 1996).

### Henner Winckler | Buch, Regie

1969 in Hünfeld geboren. Von 1991-93 Studium der Visuellen Kommunikation/Film an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach, von 1994 bis 1998 an der HfbK Hamburg. Seitdem ist Henner Winckler als Autor (u.a. für Yüksel Yavuz' *Aprilkin-der* und *Kleine Freiheit*) und Regisseur in Berlin tätig, seit 2004 zudem als künstlerischer Mitarbeiter an der Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf. Sein Spielfilmdebüt *Klassenfahrt* wurde 2002 im Forum der Internationalen Filmfestspiele Berlin uraufgeführt. Im gleichen Jahr wurde *Klassenfahrt* als Bester ausländischer Film auf dem Filmfestival Belfort, mit dem Spezialpreis der Jury in Sochi und für die Beste Regie beim Cinema Tout Ecran in Genf ausgezeichnet.





#### **Stefan Kriekhaus | Buch**

1968 in Haan geboren, aufgewachsen in Gießen. Seit 1992 in Berlin. Studium der Geschichte und Kulturwissenschaften an der Humboldt Universität Berlin. Seit 2002 ist Stefan Kriekhaus als freier Autor tätig, u.a. als Co-Autor von Henner Wincklers *Tip Top* (1998) und *Klassenfahrt* (2002). 2005 realisierte er den Kurzfilm *Baden*, bei dem er erstmals auch Regie führte.

#### **Christine A. Maier | Kamera**

Studium der Kamera- und Bildtechnik an der Filmhochschule Wien. Zu ihren Arbeiten als Kamerafrau zählen *Lubav Je...* (1998, Regie: Jasmila Zbanic; Beste Kamera beim Filmfest Sarajevo), *Nordrand* (1999, Regie: Barbara Albert), *Befreite Zone* (2002, Regie: Norbert Baumgarten), *Der junge Herr Bürgermeister* (2003, Regie: Britt Beyer), *Zeppelin* (2005, Regie: Gordian Maugg) und zuletzt *Grbavica* (2006, Regie: Jasmila Zbanic), der auf den Internationalen Filmfestspielen Berlin 2006 mit dem Goldenen Bären ausgezeichnet wurde. Christine A. Maier lebt in Wien und Berlin.

#### **Bettina Böhler | Montage**

Zu Bettina Böhlers umfangreicher Filmografie zählen Christian Petzolds Filme *Cuba Libre*, (1996), *Die Beischlafdiebin* (1998), *Die innere Sicherheit* (2000), *Toter Mann* (2001), *Wolfsburg* (2002) und *Gespenster* (2005), Michael Kliers *Überall ist es besser wo wir nicht sind* (1988), *Ostkreuz* (1991), *Heidi M.* (2001) und *Farland* (2004), *Du mich auch* (1986, Regie Dani Levy), *Die blaue Stunde* (1991, Regie: Marcel Gisler), *Taiga* (1992, Regie: Ulrike Ottinger), *Gefährliche Freundin* (1996, Hermine Huntgeburth), Angela Schanelecs *Plätze in Städten* (1998), *Mein langsames Leben* (2000) und *Marseille* (2004), sowie Sabhira Sumars *Khamosh Pani* (2003, ausgezeichnet mit dem Goldenen Leoparden in Locarno. Für die Montage von *Die innere Sicherheit* erhielt Bettina Böhler 2000 den Schnitt-Preis und den Preis der Deutschen Filmkritik. *Lucy* ist nach *Klassenfahrt* ihre zweite Zusammenarbeit mit Henner Winckler.

# LUCY

MAGGY  
GORDON  
EVA  
LUCY  
MIKE  
NADINE  
DANIEL  
STEFFI  
GORDONS FREUNDE  
  
MAGGYS FREUNDINNEN  
  
MÄNNER IN DER BAR  
  
HARDDRIVE-KÄUFER  
JURI  
ERZIEHERIN  
MIKES MUTTER  
MIKES VATER

Kim Schnitzer  
Gordon Schmidt  
Feo Aladag  
Polly Hauschild  
Ninjo Borth  
Ganeshi Becks  
Jakob Bieber  
Klara Manzel  
Gerdy Zint,  
Jakob Panzek  
Charlotte Mellahn,  
Sophie Kempe,  
Irina Potapenko  
Jonas Hien,  
Hinnerk Schönemann  
Marc Zwinz  
Anton Levit  
Rahel Ohm  
Edie Samland  
Michael Bideller

REGIE  
BUCH  
  
KAMERA  
KAMERAASSISTENZ  
SZENENBILD  
KOSTÜMBILD  
CASTING  
MONTAGE  
MISCHUNG  
TON  
TONASSISTENZ  
MASKENBILD  
MATERIALASSISTENZ  
OBERBELEUCHTER

Henner Winckler  
Henner Winckler  
Stefan Kriekhaus  
Christine A. Maier  
Sandra Merseburger  
Reinhild Blaschke  
Lotte Sawatzki  
Ulrike Müller  
Bettina Böhler  
Martin Grube  
Johannes Grehl  
Tom Schön  
Monika Münnich  
Lena Malich  
Christoph Dehmel-  
Osterloh  
Dirk Domcke,  
Florian Birch  
Ires Jung  
Stefan Kriekhaus

SCRIPT UND CONTINUITY  
SZENENBILDASSISTENZ  
BAUBÜHNE  
  
INNENREQUISITE  
AUSSTATTUNGSPRAKTIKUM  
  
GARDEROBE  
KOSTÜMBILDPRAKTIKUM  
PRODUKTIONSLEITUNG  
PRODUKTIONSASSISTENZ  
AUFNAHMELEITUNG  
SETAUFNAHMELEITUNG  
ASSISTENZ  
FAHRER  
  
SCHNITTASSISTENZ  
TONGESTALTUNG  
REDAKTION  
PRODUZENTEN

Frédéric Moriette  
Katrin Schier  
Ete Jaretzke,  
Corinne Cherepak  
Julia Rose  
Kay Winner,  
Remco Packbiers  
Caroline Habicht  
Admira Hasimovic  
Eva-Maria Weerts  
Gabriele Simon  
Martin Heisler  
Andreas Pilarczyk  
Martin Pust  
Armin Hildebrandt,  
Wolfram Emter  
Emmelie Mansee  
Holger Müller  
Christian Cloos  
Florian Koerner  
von Gustorf,  
Michael Weber

PRODUKTION  
  
KOPRODUKTION  
  
GEFÖRDERT VON

Schramm Film  
Koerner & Weber  
ZDF - Das kleine  
Fernsehspiel.  
BKM und  
Medienboard Berlin-  
Brandenburg

D 2006, 35mm, 92 min., 1:1,85



# LUCY

## **Pressebetreuung**

Arne Höhne Presse und Öffentlichkeit, Boxhagener Str. 18, 10245 Berlin  
Tel 0049. 30. 29 36 16 16, Fax 0049. 30. 29 36 16 22  
info@hoehnepresse.de, [www.hoehnepresse.de](http://www.hoehnepresse.de)

## **Filmverleih**

Piff Medien, Boxhagener Str. 18, 10245 Berlin  
Tel 0049. 30. 29 36 16 0, Fax 0049. 30. 29 36 16 22  
info@piffmedien.de, [www.piffmedien.de](http://www.piffmedien.de)

[www.lucy-der-film.de](http://www.lucy-der-film.de)